

sondern daß man dort oben gefahrlos und unbesorgt umhergehen kann. Mitten in dem Felsboden befindet sich nun eine Vertiefung, die genau der eingedrückten Form eines auf dem Rücken liegenden Körpers entspricht; sie liegt aber nicht sehr tief im Fels, sondern nur so weit, daß ein darin liegender Körper die Vertiefung ausfüllt und gleich hoch ist wie der übrige Boden. Diese Vertiefung ist nicht mit einem eisernen Gerät oder irgendeinem Werkzeug hergestellt, sondern auf wunderbare Weise eingedrückt worden. Als nämlich Engel den Leib der Jungfrau Katharina von Alexandria hierher getragen hatten und ihn dann auf den flachen harten Fels legten, da gab alsbald der Fels durch ein Wunder, das die Engel vollbrachten, unter dem heiligen Leibe nach, wie weiches Wachs unter einem daraufgelegten harten und schweren Gegenstand nachgibt; und so hat der einsinkende Leib der Jungfrau für ihren ganzen Körper sich selbst ein maßgerechtes Grab bereitet, und darin hat er über dreihundert Jahre, den Menschen unbekannt, unter der Obhut von Engeln gelegen und geruht. Und zum Zeichen dieser Beschützung sind Aushöhlungen auf beiden Seiten, die zum Sitzen so genau passen, wie wenn dort jemand gesessen wäre; und so heißt es auch, daß die Engel, die den Leichnam bewachten, dort saßen, und zwar in leiblicher Gestalt, wie ja in der Heiligen Schrift mehrmals erwähnt wird, daß sie standen, gingen oder flogen, und auch von dem Engel, der die Auferstehung des Herrn verkündigte, heißt es in Matthäus 28 und Markus 16, daß er im Grab auf einem Stein saß. Obgleich nun aber ein Engel, auch wenn er leibliche Gestalt annimmt und sich setzen will, keinen Stuhl oder Bank, wie überhaupt keine Sitzgelegenheit braucht, haben sie dennoch bei dem heiligen Leib der Jungfrau einen geeigneten Sitzplatz geformt, um zu zeigen, daß sie als Bewacher des heiligen Leibes immer bei dem Leichnam verblieben waren. Wie man nun aber den Leib der Jungfrau hier aufgefunden und von hier in das Kloster verbracht hat, werde ich auf Seite 493 zeigen.

0740

0738

0744

0734

0749

0729

0789

0689

0839

0639

Wir warfen uns also an der Grabstätte der Jungfrau nieder und legten uns, nicht etwa aus Dreistigkeit und Neugier, sondern aus Frömmigkeit, hinein und verglichen unsere Körpergröße mit der ausgehöhlten Vertiefung und stellten fest, daß jene von hohem Wuchs gewesen war. Als wir endlich diese heilige Stätte mit der schuldigen oder eben uns möglichen Hochachtung verehrt hatten, wandten wir uns anderem zu.

0239

<II, 468>

Die Weltgegenden,

die wir in den vier Himmelsrichtungen von diesem heiligen Berge aus
sehen konnten, und eine Beschreibung der Landschaften, Gewässer usw.

Ende

Wir blieben auf der Spitze des heiligen Katharinenberges stehen und betrachteten ringsum die Landschaften, Gebiete und Gegenden, auch weit entfernt liegende; wir konnten nämlich ein weites Stück der Welt überblicken, weil wir sehr hoch oben standen und nicht durch Dunst oder Gewölk oder andere Witterungsungunst am Schauen gehindert wurden. Zuerst richteten wir nun den Blick nach Osten auf den breiten Meeresarm, den Golf von Arabien, der auch das Rote Meer heißt und aus dem Indischen Ozean hervorgeht, und wir konnten nach Osten zu mit den leiblichen Augen nichts sehen als Wasser, das sich bis zum Gebirge Midian erstreckte, so daß wir gewissermaßen rings um den Berg Sinai das Rote Meer sahen. Sehr mühsam und gefährlich ist die Schifffahrt auf dem Roten Meer, und daher spricht Hieronymus zu dem Mönch Rustikus über das klösterliche Leben von dieser Örtlichkeit Folgendes: Diejenigen, die das Rote Meer durchsegeln, erreichen nur unter großen Schwierigkeiten und Gefahren die

Anfang